

WAHRHEIT

Vor der Wahrheit ist eine geschlossene Tür. Sie wird von einem bewaffneten Posten bewacht. Ich bat höflich um Einlaß.

Die Antwort lautete folgendermaßen: »Wenn du hier herein möchtest, mußt du mit mir kämpfen. Ich bin unsterblich, aber doch besiegbare. Du brauchst nur genug Zeit, bis es dir gelingen kann, mir meine Waffen abzunehmen. Dann kann ich dir den Einlaß nicht mehr verwehren. Aber ich warne dich! Hinter dieser Tür verbirgt sich eine zweite. Was wiederum hinter jener ist, weiß ich nicht. Doch wird auch sie bewacht von einem Posten, wie ich es bin. Nur ist er viel gewaltiger und stärker. Auch er ist mit jedoch noch längerem zeitlichen Aufwand und aller Anstrengung deiner Kräfte besiegbare. Wenn ich dich nicht konnte, riete ich dir ab, hier einzudringen. Du aber wirst auf mich nicht hören. Fremden hätte ich sogar verboten, sich auf diesen Weg einzulassen, denn keiner kennt sein Ende. Mit dir habe ich - verzeih' - ein wenig Mitleid, weswegen ich dich wahrscheinlich um so mehr ins Unglück stürzen werde. Wohlan, ich möchte deine kostbare Zeit nicht länger vergeuden!«

Im Kampf wurde mir richtig warm. Es dauerte nicht lange, bis ich ihm seine lächerlichen Waffen abnehmen konnte. Er gab auf und öffnete mir die Tür.

Er hatte recht. Der nächste Posten überragte ihn nicht nur an Größe, seine Waffen sahen auch schon eher wie Gebrauchswerkzeuge und nicht wie Kleinkinderspielzeug aus. Ob ich wirklich weiterwolle, fragte er. Es sei gefährlich, und er wisse, daß hinter seiner Tür eine nächste sei, bewacht von einem viel mächtigeren Posten, als er es sei. Lachend fing ich den Kampf an. Ich kam richtig ins Schwitzen, und mir begann die Sache Spaß zu machen, da mein Gegner mir fast ebenbürtig war. Nach einiger Zeit hatte ich gesiegt und wurde durch die Tür geführt.

Der nächste Posten war mir an Körperstärke gleich, aber ich konnte ihn nach längerem Kampf zu Boden zwingen.

»Die Zeit arbeitet für mich« jubelte ich, als er mich widerwillig zur nächsten Tür geleitete. »Gegen!« war seine einzige mürrische Antwort. Nun ja, er hatte verloren und war etwas verärgert. Der nächste Posten ähnelte in seiner Kraft einem Rausschmeißer, wie sie in Bars am Aus- bzw. Eingang zu finden sind. Nach dem Kampf begann ich einen leichten Muskelkater zu spüren.

Mein nächster Gegner warf mich ein paarmal zu Boden, worauf mir einige Knochen wehtaten. Wie gewohnt unterlag er, wenn auch erst nach recht langer Zeit.

Mit angehobenem Selbstvertrauen und steigendem Mut bezwang ich unzählige, folgende Posten. Der Zeitaufwand wurde immer größer, doch ich gab nicht die Hoffnung auf, hinter der nächsten Tür am Ziel zu sein.

Schließlich merkte ich, daß ich alterte. Mein Haar wurde weiß und begann auszufallen. Nun erst recht! Ich mußte es schaffen! Was hatte ich sonst schon vollbracht? Noch gar nichts. So begann ich desto besessener, mich von Tür zu Tür durchzukämpfen, immer schneller, immer anstrengender. Endlich nach einem Kampf, der mir in seiner Dauer wie eine halbe Ewigkeit vorkam, beschloß ich, nur noch einen letzten Versuch zu machen.

Auf schwankenden Beinen und mit zitternden Armen suchte ich den nächsten Posten. Ich konnte kaum noch sehen geschweige denn hören, fand ihn und brach vor ihm zusammen. Mit letzter Willensanstrengung raffte ich mich zu meinem letzten Kampf auf. Die meiste Zeit lagen wir am Boden, denn es gelang mir nicht mehr, mich aufrecht zu halten. Nach dem Sieg - wie lange es dauerte, weiß ich nicht mehr, denn ich habe es vergessen und war wohl ebenso den größten Teil der Zeit bewußtlos - kroch ich mit der Gewißheit meines nahenden Todes unter den Türrahmen und schleppte mich mit allerletzter Kraft nach draußen.

Richtig, ich bin draußen! Wenn mich mein fast taubes Gehör nicht täuscht, höre ich gerade die Stimme des ersten Posten, der Mitleid mit mir hatte.

»Meine Tür war für dich, nur für dich geschlossen. Warum bist du nicht draußen geblieben? Warum?«

Th. Lenk, 27.12.1981